

**Rudolf Hildebrandt****Nachtrag vom 07.05.2021 zu den Bemerkungen zur Debatte um die ‘écriture inclusive’**

Im BULLETIN OFFICIEL DE L'ÉDUCATION NATIONALE, DE LA JEUNESSE ET DES SPORTS vom 05.05.2021

[<https://www.education.gouv.fr/bo/21/Hebdo18/MENB2114203C.htm> (07.05.2021)]

mit dem Titel

« Règles de féminisation dans les actes administratifs du ministère de l'Éducation nationale, de la Jeunesse et des Sports et les pratiques d'enseignement »

heißt es:

« Dans le cadre de l'enseignement, la conformité aux règles grammaticales et syntaxiques est de rigueur. Deux conséquences en découlent.

En premier lieu, il convient de proscrire le recours à l'écriture dite « inclusive », qui utilise notamment le point médian pour faire apparaître simultanément les formes féminines et masculines d'un mot employé au masculin lorsque celui-ci est utilisé dans un sens générique. L'adoption de certaines règles relevant de l'écriture inclusive modifie en effet le respect des règles d'accords usuels attendues dans le cadre des programmes d'enseignement. En outre, cette écriture, qui se traduit par la fragmentation des mots et des accords, constitue un obstacle à la lecture et à la compréhension de l'écrit. L'impossibilité de transcrire à l'oral les textes recourant à ce type de graphie gêne la lecture à voix haute comme la prononciation, et par conséquent les apprentissages, notamment des plus jeunes. Enfin, contrairement à ce que pourrait suggérer l'adjectif « inclusive », une telle écriture constitue un obstacle pour l'accès à la langue d'enfants confrontés à certains handicaps ou troubles des apprentissages. En second lieu, l'usage de la féminisation des métiers et des fonctions doit être recherché. De même, le choix des exemples ou des énoncés en situation d'enseignement doit respecter l'égalité entre les filles et les garçons, tant par la féminisation des termes que par la lutte contre les représentations stéréotypées. »

Der Text dieses ‘circulaire’ macht klar, dass die Verwendung des ‘point médian’ in französischen Schulen offiziell verboten ist. Damit ist auch die Zulassung dieser Art geschlechtergerechter Sprache im Französischunterricht in deutschen Schulen in absehbarer Zeit nicht zu erwarten.

Meine Bemerkungen vom 19.04.2021 bleiben trotzdem von Interesse, da sie die Vor- und Nachteile des ‘point médian’ unabhängig von administrativen Regelungen und unabhängig von ideologischen Voreingenommenheiten anhand einiger Fakten benennen, so dass sie helfen, dass sich jede Leserin und jeder Leser ein eigenes Urteil bilden kann.

**Rudolf Hildebrandt****Bemerkungen zur Debatte um die ‘écriture inclusive’ (Fassung vom 19.04.2021)**

Im *Manuel d'écriture inclusive* von Raphaël Haddad und Carline Baric (2016) findet sich die folgende Textpassage:

« L'écriture inclusive désigne l'ensemble des attentions graphiques et syntaxiques qui permettent d'assurer une égalité de représentations des deux sexes. Concrètement, cela signifie notamment : renoncer au masculin générique (‹ des acteurs du développement durable ›), à la primauté du masculin sur le féminin dans les accords en genre (‹ des hommes et des femmes sont allés ›), ainsi qu'à un ensemble d'autres conventions largement intériorisées par chacun et chacune d'entre nous » (S. 4).

Dieses Zitat beschreibt sehr gut Absicht und Möglichkeit einer geschlechtergerechten Schreibweise im Französischen.

## Teil I

Teil I der Ausführungen widmet sich einem Beitrag, der in der Zeitschrift 'Französisch heute' (Heft 1/2021: 36–39) erschienen ist.

In ihrem Artikel *L'écriture inclusive : une querelle bien française* (Sarrey 2021) bringt uns Colette Sarrey auf den neuesten Stand der Diskussion um die sogenannte 'écriture inclusive'. Dabei ist es besonders verdienstvoll, dass die Autorin den Blick öffnet für die mögliche Realisierung einer geschlechtergerechten Sprache im deutschen Französischunterricht.

Sarrey weist zunächst auf den Auslöser der öffentlichen Diskussion hin, dem Erscheinen des Grundschullehrwerkes *Questionner le monde* im Jahr 2017 (Le Callenec et François 2017), in dem, wie die Autorin betont, in nur sehr rudimentärer Art einige Formen der 'écriture inclusive' vorkommen, und zwar im Inhaltsverzeichnis und in einigen Kapitelüberschriften, z.B. « les savant·e·s / les puissant·e·s » oder « les agriculteur·rice·s » (Sarrey 2021: 36). Es wird dann erläutert, dass das Lehrwerk die 2016 geäußerten Empfehlungen des 'Haut Conseil à l'égalité' für eine geschlechtergerechte Sprache aufgreife (Haut Conseil 2016), Empfehlungen, die durchgehend in der 'langue inclusive' formuliert seien. Es folgt eine Kritik der von der Académie française (Académie française 2017) und auch von der französischen Regierung (République française 2017) vertretenen Gegenposition, wobei die Regierung die Verwendung der 'écriture inclusive' in ihren offiziellen Texten ausdrücklich verbiete. Das Hin und Her der Argumente sei hier nicht wiederholt. Als Fazit des Artikels lässt sich formulieren, dass für die Umsetzung der 'écriture inclusive' im Unterricht für Französisch als Fremdsprache die Zeit noch nicht reif sei, denn:

« Le français, en concurrence avec d'autres langues au niveau du choix de la deuxième langue étrangère ne doit pas être présenté comme une langue plus difficile à apprendre que les autres » (Sarrey 2021: 39).

Die Autorin schlägt stattdessen eine Sensibilisierung der Schülerinnen und Schüler für das Problem der gendergerechten Sprache vor, ausgehend von der ideologisch behafteten Regel

« du masculin qui l'emporte sur le féminin » (Sarrey 2021: 38).

Sie hält diese Zurückhaltung für notwendig, bis denn eines Tages die offiziellen Vorgaben der Ministerien die Regeln der 'écriture inclusive' vorschrieben und diese Entscheidung sich auch

auf die Korrektur der Arbeit der Lernenden auswirke. Soweit die knappe Zusammenfassung des Artikels.

Das Kriterium der offiziellen Anerkennung der 'langue inclusive' ist für den Unterricht in Französisch als Fremdsprache eine wichtige Hürde. So lange die Zulassung aussteht, müssen sich diejenigen, die bereits in dieser Form schreiben, z.B. in den französischsprachigen Texten der Zeitschrift 'Französisch heute', dem Argument stellen, eine Art Sondersprache zu benutzen, die für die Lernenden zur Zeit nicht umsetzbar ist. Weiterhin wird sich die Schreibweise konsequent in den Französischlehrwerken wiederfinden müssen und didaktische Grammatiken werden die entsprechenden Regeln systematisch zu integrieren haben. Dabei wird für diese Art Akzeptanz sicher die von Sarrey aufgeworfenen Frage, ob und in welchem Ausmaß durch die 'écriture inclusive' das Französische schwieriger würde, eine Rolle spielen. Die Autorin ist in dieser Frage etwas widersprüchlich, denn sie weist zwar zum einen auf die Gefahr der Verkomplizierung hin, zum anderen verlange ihrer Meinung nach die Umsetzung aber nur « un petit effort » und « une certaine volonté pour modifier quelques habitudes » (Sarrey 2021: 37). Außerdem würden Unterrichtende, die versuchten, Texte gendergerecht umzuschreiben, feststellen, dass

« rien n'est plus simple que cette transformation orthographique qui, elle, laisserait au féminin (et aux genres divers) une forme de visibilité » (Sarrey 2021: 38).

Wie steht es nun um die Schwierigkeit der verlangten « transformation orthographique »? Sarrey zählt mit Blick auf das *Manuel d'écriture inclusive* von Raphaël Haddad und Carline Baric (2016) die folgenden Möglichkeiten einer gendergerechten Sprache auf (Die entsprechende Tabelle wird hier vereinfacht wiedergegeben):

- Die Verwendung des « point médian » erlaubt es, feminine und maskuline Formen innerhalb der Wortgrenze gleichberechtigt sichtbar zu machen, z.B. « les technicien·ne·s ».
- Bei den Berufenamen sollten, wenn möglich, « mots épicènes » gewählt werden, also geschlechtsneutrale Bezeichnungen, z.B. « artiste / juriste / maire ». Der unbestimmte Artikel Singular wäre dann entsprechend « un·e ».
- Außerdem sind aber für die Berufenamen feminine Formen zu verwenden oder auch zu bilden, z.B. « une autrice » oder als Variante « une auteure », sodass das generische Maskulinum insgesamt entfallen kann.
- Wendungen wie « les droits de l'homme », also « homme » als Allgemeinbezeichnung für 'Mensch' sind zu vermeiden. Stattdessen wären als Wendungen « les droits des humains / des hommes et des femmes » geeignet. (Anmerkung: Das erwähnte *Manuel d'écriture inclusive* weist auf S. 9 darauf hin, dass an eine Änderung tradierter Formulierungen wie « Déclaration des droits de l'homme et du citoyen » nicht gedacht sei, dass man aber heutzutage eine andere Formulierung gewählt hätte, z.B. « Déclaration des droits humains et du·de la citoyen·ne ».)
- Schließlich wird auf der syntaktischen Ebene die Möglichkeit des « accord de proximité » erwähnt. Hierbei wäre das Bezugswort für z.B. die Angleichung des nachgestellten Adjektivs

dasjenige Nomen, das dem Adjektiv unmittelbar vorausgeht. Statt « Les garçons et les filles sont gentils » würde es heißen « Les garçons et les filles sont gentilles ».

Zu manchen der Möglichkeiten wären noch Fragen zu stellen, z.B. was durch eine Wendung wie « les droits des humains » gegenüber « les droits de l'homme » letztlich gewonnen ist, denn es ist nicht evident, also sichtbar, dass das maskuline Nomen « les humains » auch den femininen Teil der Menschheit umfasst.

Diese Fragen werden jedoch hier vernachlässigt. Die Untersuchung wird sich in Teil II auf die Verwendung des 'point médian' konzentrieren.

## Teil II

In diesem Teil soll exemplarisch die empirische Praxis der Verwendung des 'point médian' in zwei Veröffentlichungen überprüft werden, und zwar in solchen, die für sich in Anspruch nehmen, durchgehend in geschlechtergerechter Sprache formuliert zu sein. Dabei werden aber nur diejenigen Fälle berücksichtigt, die im laufenden Text verwendet werden, also nicht als bloße Beispiele für die Verwendung des 'point médian' aufgeführt sind. Außerdem werden (mit wenigen Ausnahmen) nur die Formen untersucht, die potenziell über eine maskuline und eine feminine Form verfügen.

Um eine erste Systematisierung zu ermöglichen, werden die Formen, die den 'point médian' beinhalten können, als Inklusivum bezeichnet. Das Inklusivum ergänzt damit als Genusbezeichnung Maskulinum und Femininum.

Bei der ersten Veröffentlichung handelt es sich um die Empfehlungen des 'Haut Conseil à l'égalité entre les femmes et les hommes' (Haut Conseil 2016), bei der zweiten um das *Manuel d'écriture inclusive* (Haddad et Baric 2016). Es fällt auf, dass die Empfehlungen des 'Haut Conseil' nicht den 'point médian' verwenden, sondern den normalen Punkt, der auch als Satzzeichen dient. Dabei handelt es sich aber nur um eine Äußerlichkeit, da sich die Funktion nicht ändert. Auch das *Manuel*, das seinerseits den 'point médian' einsetzt, sieht die Verwendung des normalen Punktes als unkritische Übergangslösung an und schreibt:

« Le point milieu n'étant pas encore disponible sur tous les logiciels de traitement de texte, alors on utilisera en attendant qu'il se généralise et faute de mieux, le point final, dans les cas où le point milieu n'est pas disponible » (Haddad et Baric 2016: 8).

Die detaillierte Auswertung der Dokumente findet sich weiter unten in den Anhängen I und II.

## Teil III

1. Die Auswertung der Dokumente beginnt mit der Feststellung, dass die Gleichberechtigung der Geschlechter bei « masculin » und « féminin » endet. Es geht fast ausschließlich um die « égalité femmes hommes ». Die Argumentation der Dokumente wehrt sich gegen die

Annahme, beim generischen Maskulinum würde es sich um ein Neutrum handeln. Der *Guide pratique* stellt deshalb klar:

« En français, le neutre n'existe pas : un mot est soit masculin, soit féminin » (Haut Conseil 2016: 8).

Ein plausibler Ansatz, wie Menschen ohne eindeutige Geschlechtszuordnung sprachlich repräsentiert werden können, ist nicht erkennbar.

2. Der Satz « un mot est soit masculin, soit féminin » leitet zu einer zweiten Frage über. Er bezieht sich ebenso wie die ideologisch belastete Regel « le masculin l'emporte sur le féminin » auf alle Fälle, ob es sich nun um Lebewesen handelt oder nicht. In der 'écriture traditionnelle' (so soll die bisher gültige Orthographie bezeichnet werden) ist nur eine einzige Regel zu beachten. Es heißt gleichermaßen:

<i>Maskulinum</i>	<i>Femininum</i>	<i>Maskulinum</i>
Les filles et	les garçons	} que j'ai <b>vus</b> ...
Les girafes et	les éléphants	
Les roses et	les œillets	
Les voitures et	les vélos	
Les comportements et	les activités	

In der 'écriture inclusive' heißt es fraglos:

<i>Maskulinum</i>	<i>Femininum</i>	<i>Inklusivum</i>
Les filles et	les garçons	que j'ai <b>vu·e·s</b> ...

Aber wie wird verfahren, wenn das semantische Merkmal 'nicht-menschlich' ist? Falls in diesem Fall die traditionelle Regel « le masculin l'emporte sur le féminin » weiterhin greift, müssten die Lernenden innerhalb der 'écriture inclusive' eine zusätzliche Regel beachten und immer überprüfen, inwieweit es um Menschen geht.

Die zitierten Dokumente verhalten sich in dieser Frage nicht eindeutig, wie die folgenden Beispiele zeigen.

Im *Guide pratique* heißt es:

« Les rôles de sexe sont les traits psychologiques, les comportements, les rôles sociaux ou les activités assignés plutôt aux femmes ou plutôt aux hommes » (Haut Conseil 2016: 5).

Die bestimmenden Nomen sind maskulin und feminin (maskulin: un trait/un comportement/un rôle; feminin: une activité), aber das Participe passé (assignés) ist nur maskulin. Hier greift weiter die Regel: « le masculin l'emporte sur le féminin ».

Auf S. 13 hingegen heißt es:

« Jusqu'au XVIIe siècle, tous les noms de métiers, fonctions et dignités exercé.e.s par des femmes étaient nommé.e.s au féminin, de même que tous les métiers, fonctions et dignités exercé.e.s par des hommes l'étaient au masculin » (Haut Conseil 2016: 13).

Die bestimmenden Nomen sind maskulin und feminin (maskulin: le métier; feminin: la fonction, la dignité), aber das Participe passé (exercé.e.s) ist inklusiv. Hier greift die Regel: « le masculin l’emporte sur le féminin » nicht, obwohl die bestimmenden Nomen (wie auf S. 5) ‘nicht menschlich’ sind.

(Außerdem steht zwar das erste « tous » richtig im Maskulinum, da es sich auf das maskuline « les noms » bezieht. Das zweite « tous » müsste aber wie « exercé.e.s » konsequenterweise im Inklusivum stehen, da die bestimmenden Formen ja maskulin und feminin sind, maskulin: le métier; feminin: la fonction, la dignité . Inklusiv müsste es also heißen entweder « tous et toutes les métiers, fonctions et dignités » oder « tou.te.s les métiers, fonctions et dignités ».)

Hier besteht also Klärungsbedarf. Für den Lernaufwand gilt aber wohl, dass eine zusätzliche Regel zu beachten wäre, falls bei der Angleichung je nach semantischem Merkmal (‘menschlich’ vs. ‘nicht-menschlich’) unterschiedlich zu verfahren ist.

3. Solange kein muttersprachliches oder quasi-muttersprachliches Sprachgefühl entwickelt wurde, sind bei einer regelgemäßen Sprachproduktion logische Operationen notwendig, die ein Formeninventar unter Beachtung der Abhängigkeiten zueinander in Beziehung setzt.

Die Auswertung der Dokumente zeigt, dass bezüglich des Inventars bei den Wortarten, die über maskuline und feminine Formen verfügen, die Kategorie der inklusiven Formen ergänzt werden muss. Hier einige wenige Beispiele aus den Dokumenten:

Maskulinum Singular	Femininum Singular	Masulinum Plural	Femininum Plural	Inklusivum Singular	Inklusivum Plural
Nomen					
un citoyen	une citoyenne	les citoyens	les citoyennes	un-e citoyen·ne	les citoyen·ne·s
Participe passé					
représenté	représentée	représentés	représentées	représenté·e	représenté·e·s
Adjektiv					
grand	grande	grands	grandes	grand·e	grand·e·s
Indefinites Pronomen					
tel	telle	tels	telles	tel·le	tel·le·s

Die Frage ist, ob eine Regel das Lernen der zusätzlichen inklusiven Formen unterstützen kann. Die Regel wird im *Manuel d’écriture inclusive* folgendermaßen beschrieben:

« racine du mot + suffixe masculin + point milieu + suffixe féminin. On ajoutera un point milieu supplémentaire suivi d’un « s », si l’on veut indiquer le pluriel » (Haddad et Baric 2016: 7).

Es ist sicher möglich, diese Regel auch durch eine entsprechende grafische Gestaltung so aufzubereiten, dass sie weniger abstrakt wirkt. Und in der Tat lassen sich mit ihr viele inklusive Formen bilden. Aber schon bei Vokabular des Anfangsunterrichts ist das nicht immer gegeben. Soll mit der Regel z.B. das Nomen « les acteur·rice·s » oder das Adjektiv

« nombreux·ses » gebildet werden, so funktioniert dies nicht reibungslos. Es wird also (wie so häufig) Regel und Ausnahme geben, sodass es sich für ein Vokabelverzeichnis anbieten würde, bei allen Formen, die über ein Inklusivum verfügen, dieses zusätzlich anzugeben, wobei zu entscheiden wäre, ob in klaren Ableitungsfällen auf die inklusive Pluralform verzichtet werden kann. Als zu lernende Vokabeln wären also nicht nur aufzuführen:

« un copain / une copine »  
 « un acteur / une actrice »  
 « bon / bonne »

sondern:

« un copain / une copine / un·e copain·ine », evtl. zusätzlich Plural « les copain·ine·s »  
 « un acteur / une actrice / un·e·acteur·rice », evtl. Plural « les acteur·rice·s »  
 « bon / bonne / bon·ne », evtl. Plural « bon·ne·s ».

Diese wenigen Beispiele mögen genügen, um zu zeigen, dass inklusive Formen trotz der Regelunterstützung einen gewissen zusätzlichen Lernaufwand erfordern werden.

4. Die den erwähnten Dokumenten angehängten Listen führen auch einige Pronomen und Begleiter auf (Haddad et Baric 2016: ab S. 10 und Haut Conseil 2016: ab S. 34). Hier wenige Beispiele:

Maskulinum Singular	Femininum Singular	Maskulinum Plural	Femininum Plural	Inklusivum Singular	Inklusivum Plural
il	elle	ils	elles	il·elle	il·elle·s
ce	cette	ces	ces	ce·tte	ces
tout	toute	tous	toutes	tout·e	tout·e·s
celui	celle	ceux	celles	celui·elle	ceux·elles

Hier ist es nun interessant zu beobachten, dass selbst innerhalb des laufenden Textes der Dokumente gegenüber einigen dieser inklusiven Formen eine gewisse Zurückhaltung besteht, denn es werden fast durchgängig die maskuline und die feminine Form aufgeführt, ohne die Möglichkeit des Inklusivums zu nützen. Beispiele:

« Le faire vivre, c'est faire de l'égalité entre les femmes et les hommes une réalité pour **toutes et tous** » (Haut Conseil 2016: 3).

Bemerkung: Hier wäre nach der Liste des *Guide* (Haut conseil 2016: 34) auch die inklusive Form **tou.te.s** möglich.

« Pour faire de ce Guide un outil de référence au sein de votre institution, il convient de le diffuser largement : à l'ensemble de vos partenaires, en particulier **celles et ceux** faisant l'objet d'un financement de votre part » (Haut Conseil 2016: 31).

---

Bemerkung: Hier wäre nach der Liste des *Guide* (Haut conseil 2016: 34) auch die inklusive Form **ceux.elles** möglich.

« **Elles et ils** ont permis ce guide ...» (Haut Conseil 2016: 33).

Bemerkung: Hier wäre nach der Liste des *Manuel* (Haddad et Baric 2016: 10) auch die inklusive Form **il-elle-s** möglich.

Es müsste präzisiert werden: Sollen die kompletten und die inklusiven Formen nebeneinander bestehen bleiben? Gibt es Kriterien der Wahl? Wie können Lernende mit dieser Alternativen umgehen?

5. Nun muss bei der Sprachproduktion das Formeninventar zueinander in Beziehung gesetzt werden. Es ist klar, dass Abhängigkeiten in allen Fällen bestehen, in denen der 'accord' (die 'Angleichung') eine Rolle spielt. Vereinfacht gesagt, sind die abhängigen Wortarten (vor allem Begleiter, Adjektive, Participe passé, Pronomen) in Genus und Numerus an die bestimmenden Wortarten (vor allem Nomen, aber auch Pronomen) anzugleichen. Dabei gibt es hinsichtlich der Vorüberlegung, die bei der Sprachproduktion ansteht, nämlich der Frage, ob die bestimmende Wortart aus einer geschlechtsgemischten Gruppe besteht, keinen Unterschied, ob die Dominanz des Maskulinums gilt oder nicht. In dem Satz « Christine et Marc sont contents » muss die Feststellung greifen, dass Christine und Marc nicht geschlechtsleich sind, dass aber trotzdem beim Adjektiv die maskuline Form gewählt wird. In der 'écriture inclusive' tritt an die Stelle des alten Automatismus ein neuer, den es zu verinnerlichen gilt: Wenn die bestimmenden Wörter nicht geschlechtsleich sind, ist beim Adjektiv die inklusive Form zu wählen « Christine et Marc sont content·e·s ». Allerdings wird man im Rahmen der 'écriture inclusive' immer prüfen müssen, ob die bestimmenden Wörter, falls sie nicht geschlechtsleich sind, ihrerseits durch inklusive Formen ausgedrückt werden können. Während nach der traditionellen Regel ein Satz wie « Mes amis sont arrivés » Bestand hat, ohne dass präzisiert werden muss, ob es sich nur um Freunde oder auch um Freundinnen handelt, steht nach der neuen Regel eine genauere Rechenschaft an. Falls auch Mädchen zur Gruppe gehören, ist sowohl bei der bestimmenden als auch bei der abhängigen Form das passende Inklusivum zu wählen, also « Mes ami·e·s sont arrivé·e·s ».

Ein weiteres Beispiel erlaubt die Quantifizierung der Entscheidungsschritte. Das Beispiel entstammt dem zweiten Band eines deutschen Französischlehrwerks (Bruckmayer, Birgit, et al. 2013: 49). Ein Artikel des « journal du collègue » berichtet über einen Laufwettkampf, der von den Aufsichtspersonen der Schule organisiert wurde und den der Schüler Sacha Massicard gewonnen hat. Die Autorin des Artikels schreibt, dass die Aufsichtspersonen nach dem Rennen gekommen sind, um Sacha Massicard zu gratulieren. 'Aufsichtsperson', also die bestimmende Form, wird im Vokabelverzeichnis mit « un surveillant/une surveillante » übersetzt. Bei der abhängigen, anzugleichenden Form handelt es sich um das Participe passé des Verbs « venir ».

Es folgt nun ein Vergleich der Entscheidungsschritte in der 'écriture traditionnelle' und in der 'écriture inclusive'. Diese Schritte werden natürlich in der realen schriftlichen Sprachproduktion nicht in der beschriebenen Art hintereinander ablaufen. Um aber den Vergleich zu ermöglichen, werden die Phasen in heuristischer Absicht einzeln aufgeführt.



Entscheidungsschritte in der 'écriture traditionnelle':

1. Handelt es sich bei der bestimmenden Form um ausschließlich weibliche Personen?
  2. Handelt es sich bei der bestimmenden Form um ausschließlich männliche Personen?
  3. Handelt es sich bei der bestimmenden Form um eine gemischte Gruppe?
  4. Ist es wichtig, dass die Gruppe gemischt ist?
    - a. > Nein? > « les surveillants » (Maskulinum Plural).
    - b. > Ja? > « les surveillantes et les surveillants » (Femininum und Maskulinum Plural).
  - 4.1. Angleichung des Participe passé: keine Differenzierung nach bei 4a und 4b möglich: « sont venus » (immer Maskulinum Plural).
- Entsprechend lautet der Satz im Lehrwerk nach den Kategorien 3, 4a und 4.1:

« Après la course, les surveillants sont venus féliciter l'élève Sacha Massicard ... » (ebd.: 49).

Entscheidungsschritte in der 'écriture inclusive':

1. Handelt es sich bei der bestimmenden Form um ausschließlich weibliche Personen?
  2. Handelt es sich bei der bestimmenden Form um ausschließlich männliche Personen?
  3. Handelt es sich bei der bestimmenden Form um eine gemischte Gruppe?
 

> Ja? > « les surveillant·e·s » (immer Inklusivum Plural). Die Frage, ob es wichtig ist, dass die Gruppe gemischt ist, stellt sich nicht.
  - 4.1. Angleichung des Participe passé: « sont venu·e·s » (immer Inklusivum Plural).
- Entsprechend würde der Satz im Lehrwerk nach den Kategorien 3 und 4.1 lauten:

« Après la course, les surveillant·e·s sont venu·e·s féliciter l'élève Sacha Massicard ... »

Fazit: Wird als Maßstab die Anzahl der Entscheidungsschritte genommen, ist im zitierten Beispiel die 'écriture inclusive' nicht als komplizierter als die 'écriture traditionnelle' anzusehen.

Hier ein weiteres Beispiel. In diesem Fall ist die bestimmende Form ein 'mot épïcène', also ein Wort ohne interne Genusmarkierung: « élève ». Der Satz aus dem Lehrwerk lautet:

« Cette fois, 300 élèves sont venus participer à la course » (ebd.: 49).

In diesem Beispiel ist bemerkenswert, dass die 'écriture traditionnelle' gar keine Möglichkeit hat, die gemischte Gruppe zu markieren, dazu müssten Hilfsmittel bemüht werden, z.B. der Zusatz « (filles et garçons) » nach « élèves ». Das Participe passé würde aber immer im Maskulinum Plural bleiben: « venus ». Demgegenüber würde die 'écriture inclusive' die gemischte Gruppe durch das Inklusivum Plural markieren können: « venu·e·s ». Hier wäre die 'écriture inclusive' hinsichtlich der Effizienz sogar überlegen.

Natürlich stellen sich viele weitere Fragen, die hier aber nicht behandelt werden können. Im selben Lektionsteil (ebd. 49) steht der Satz:

« Le soir, tout le monde est rentré content à la maison ».

Bei « tout le monde » handelt es sich im Kontext des Lehrwerkslektion sicher um eine gemischte Gruppe. Muss es dann inklusiv heißen:

« Le soir, tout le monde est rentré·e content·e à la maison »?

Und wie sieht es z.B. nach dem Fragewort « Qui ...? » aus? Muss dann immer unterschieden werden, ob sich die Frage auf eine weibliche, eine männliche oder eine gemischte Gruppe bezieht, wodurch zwischen drei Angleichungen zu wählen wäre:

« Qui est venu / venue / venu·e féliciter Sacha ? »?

#### Teil IV

Soll die 'écriture inclusive' wirklich ernst genommen werden, müsste sie von Beginn an nicht nur im muttersprachlichen, sondern auch im fremdsprachlichen Französischunterricht konsequent unterrichtet werden.

Als Ergebnis der vorliegenden Untersuchung ist festzuhalten:

Es sind weitere Klärungen nötig, z.B.:

Wie ist die Anwendungsbreite der 'écriture inclusive'? Für den Lernaufwand gilt, dass eine zusätzliche Regel zu beachten wäre, wenn bei der Angleichung je nach semantischem Merkmal ('menschlich' vs. 'nicht-menschlich') unterschiedlich zu verfahren ist.

Bei einer Reihe von Formen müsste entschieden werden, ob das Inklusivum oder die explizite Aufführung von Maskulinum und Femininum nebeneinander Anwendung finden können. Gibt es Kriterien der Wahl? Eine solche Parallelität dürfte die Lernenden verwirren. Soll es « toutes et tous » oder « tou.te.s » heißen?

Außerdem gilt als Fazit der Ausführungen:

Lexikalisch-morphologisch gesehen, nimmt durch das Inklusivum der Formenreichtum der französischen Sprache zu. Zur Bewältigung wird die Regel zur Bildung des Inklusivums sicher unterstützen, so wie dies schon bei der Bildung des Femininums gilt, zur Lernabsicherung wird es aber hilfreich sein, bei den zu lernenden Vokabeln alle Formen aufzuführen, also z.B. « un acteur / une actrice / un·e·acteur·rice ».

Syntaktisch-morphologisch gesehen, ist bei konsequentem Training (von Beginn des Lernprozesses an) die Accord-Regel in der 'écriture inclusive' nicht unbedingt komplizierter als in der 'écriture traditionnelle'. Allerdings ist hinsichtlich der Schwierigkeit der schriftlichen Sprachproduktion diese Aussage mit großer Vorsicht zu nehmen. Denn auch in der 'écriture traditionnelle' ist die richtige Anwendung der verschiedenen Accord-Regeln kognitiv anspruchsvoll. Selbst gebildeten Muttersprachlerinnen und Muttersprachlern unterlaufen z.B. bei der Angleichung des Participe passé immer wieder Unaufmerksamkeiten. (Französischlehrkräfte mögen sich selbst kritisch prüfen.) Hier kann man sich häufig nicht auf Automatismen verlassen, sondern es bedarf etwa beim Korrekturlesen selbst wissenschaftlicher Artikel Konzentration. Diese wird noch höher sein müssen, wenn in der 'écriture inclusive' noch das Setzen des 'point médian' an der richtigen

Stelle erforderlich wird<sup>1</sup>. Die Herausforderung wird also für Lernende sicher nicht geringer werden. Es darf an die Diskussion erinnert werden, die zwei wallonische Lehrer angestoßen haben. Sie plädierten bei Verben, die das Participe passé mit « avoir » bilden, für die grundsätzliche Unveränderlichkeit. Die Zeitung *Le Monde* schreibt hierzu:

« De génération en génération d'élèves, s'il y a une règle qui a du mal à rentrer, c'est bien celle de l'accord du participe passé avec l'auxiliaire avoir ... Constatant les difficultés que pose cette règle grammaticale, Arnaud Hoedt et Jérôme Piron, deux professeurs de français en Wallonie, en Belgique, proposent dans une tribune publiée dans *Libération* lundi 3 septembre de la simplifier et d'instaurer l'invariabilité du participe passé avec l'auxiliaire avoir » en toutes circonstances » (Le monde 03 septembre 2018).

Und auch in deutschen Curricula wird diese Angleichung wegen ihrer Schwierigkeit und ihrer vergleichsweise geringen kommunikativen Rentabilität schon seit geraumer Zeit in den rezeptiven Bereich verschoben. Die Problematik der Angleichung nicht nur beim Participe passé liegt ja auch darin, dass sie häufig nur die schriftliche Sprachproduktion betrifft und sich im 'code oral' nicht auswirkt. Zwischen « Les filles et les garçons que j'ai vus » und « Les filles et les garçons que j'ai vu-e-s » gibt es im Sprechen und Hören keinen Unterschied. Mit dem Einbezug des Mündlichen in die Diskussion beginnt ohnehin ein neues Thema, das hier nicht ausgeführt wird. Die schriftlichen inklusiven Formen, wie z.B. « les conseiller·ère-s municipaux·ales » (Haut Conseil 2016: 15) bedürfen beim Sprechen ja der Auflösung in « les conseillères municipales et les conseillers municipaux », eine Umwandlung, die bei Lernenden sicher ein intensives Training benötigt. Und schließlich: Die spontane schriftliche Sprachproduktion unter Jugendlichen in den sozialen Netzwerken geht in eine andere Richtung: Statt genauer Differenzierung im 'code écrit' finden sich viele Vereinfachungen der Orthographie, die sich am 'code oral' orientieren. (Siehe hierzu meine Besprechung des Romans *Elle a menti pour les ailes* von Francesca Serra in Französisch heute Heft 1/2021: 40–41). Doch dies ist, wie gesagt, ein neues Thema.

Die vorliegenden Bemerkungen betreffen vorrangig den Unterricht in Französisch als Fremdsprache. Colette Sarrey schreibt in ihrem Beitrag:

« Alourdir la tâche des pédagogues est certes un argument, mais les règles à intégrer ne sont pas non plus insurmontables » (Sarrey 2021: 38).

Es wurden Überlegungen angestellt, die vielleicht helfen, die Frage zu beantworten, inwieweit die Regeln der 'écriture inclusive' für deutsche Französischlernende « insurmontables » sind.

### Anmerkung

<sup>1</sup> Der 'point médian' kann auf Windows-Computern durch die Tastenkombination Alt + 0183 erzeugt werden. Die Verwendung des 'point médian' in Word ist besonders kritisch, da der Punkt nur dann vom durch die Leertaste produzierten Punkt unterschieden werden kann, wenn die Funktion 'Alle anzeigen' (in der Menüleiste durch die Absatzmarke symbolisiert) ausgeschaltet ist.

---

## Bibliographie

Académie française (2017) : *Déclaration de l'Académie française sur l'écriture inclusive*. [<http://www.academie-francaise.fr/actualites/declaration-de-lacademie-francaise-sur-lecriture-dite-inclusive> (19.04.2021)].

Bruckmayer, Birgit, et al. (2013): *Découvertes Série jaune 2*. Stuttgart, Leipzig: Ernst Klett Verlag.

Haddad, Raphaël et Baric, Carline (2016): *Manuel d'écriture inclusive. Faites progresser l'égalité femmes/hommes par votre manière d'écrire* [[https://www.univ-tlse3.fr/medias/fichier/manuel-decriture\\_1482308453426-pdf](https://www.univ-tlse3.fr/medias/fichier/manuel-decriture_1482308453426-pdf) (19.04.2021)]

Haut Conseil à l'égalité entre les femmes et les hommes (2016): *Guide pratique pour une communication publique sans stéréotype de sexe*. [[https://www.haut-conseil-egalite.gouv.fr/IMG/pdf/guide\\_pratique-\\_vf-\\_2015\\_11\\_05.pdf](https://www.haut-conseil-egalite.gouv.fr/IMG/pdf/guide_pratique-_vf-_2015_11_05.pdf) (19.04.2021)].

Hildebrandt, Rudolf (2021): « *Suicide-toi, steuplait* » *Elle a menti pour les ailes* von Francesca Serra. In: *Französisch heute* 1, 2021, S. 40–41.

Le Callenec, Sophie et François, Émilie (2017): *Magellan et Galilée : Questionner le monde CE2*. Paris: Hatier.

Le Monde (03 septembre 2018): *La Belgique va-t-elle simplifier l'accord du participe passé ?* [[https://www.lemonde.fr/societe/article/2018/09/03/la-belgique-va-t-elle-simplifier-la-langue-francaise\\_5349569\\_3224.html](https://www.lemonde.fr/societe/article/2018/09/03/la-belgique-va-t-elle-simplifier-la-langue-francaise_5349569_3224.html) (19.04.2021)].

République française (2017): *Circulaire du 21 novembre 2017 relative aux règles de féminisation et de rédaction des textes publiés au Journal officiel de la République française*. [<https://www.legifrance.gouv.fr/jorf/id/JORFTEXT000036068906> (19.04.2021)].

Sarrey, Colette (2021): *L'écriture inclusive : une querelle bien française*. In : *Französisch heute* 1, 2021, S. 36–39.

## Anhang I

Auswertung der Veröffentlichung des

'Haut Conseil à l'égalité entre les femmes et les hommes' (2016): *Guide pratique pour une communication publique sans stéréotype de sexe*. [[https://www.haut-conseil-egalite.gouv.fr/IMG/pdf/guide\\_pratique-\\_vf-\\_2015\\_11\\_05.pdf](https://www.haut-conseil-egalite.gouv.fr/IMG/pdf/guide_pratique-_vf-_2015_11_05.pdf) (19.04.2021)].

	Textvorkommen	Kommentar
1.	S. 3 D'abord, un fort déséquilibre entre le nombre de <b>femmes</b> et le nombre d' <b>hommes représenté.e.s</b>	Bestimmende Form: Nomen <b>femmes / hommes</b>  Abhängige Form: Participe passé <b>représenté.e.s</b>
2.	S. 3 Or ces représentations auxquelles les <b>citoyen.ne.s</b> sont constamment <b>exposé.e.s</b>	Bestimmende Form: Nomen les <b>citoyen.ne.s</b>  Abhängige Form: Participe passé <b>exposé.e.s</b>
3.	S. 3 Nous remercions les linguistes, les <b>professionnel.le.s</b> de la communication, les fonctionnaires et toutes celles et ceux dont les membres du HCEfh, qui y ont contribué	Unabhängige Form: Nomen les <b>professionnel.le.s</b>
4.	S. 3 et <b>toutes celles et ceux</b> dont les membres du HCEfh, qui y ont contribué	Bestimmende Form: Demonstrativpronomen <b>celles et ceux</b>  Abhängige Form: Indefiniter Begleiter <b>toutes</b>  Bemerkung: Hier wäre nach der Liste des <i>Guide</i> (S. 34) auch die Form <b>tou.te.s ceux.elles</b> möglich.
5.	S. 3 Le faire vivre, c'est faire de l'égalité entre les femmes et les hommes une réalité pour <b>toutes et tous</b>	Unabhängige Form: Indefinites Pronomen <b>toutes et tous</b>  Bemerkung: Hier wäre nach der Liste des <i>Guide</i> (S. 34) auch die Form <b>tou.te.s</b> möglich.

6.	<p>S. 5 Les rôles de sexe sont <b>les traits psychologiques, les comportements, les rôles sociaux ou les activités assignés</b> plutôt aux femmes ou plutôt aux hommes</p>	<p>Bestimmende Form: Nomen <b>les traits psychologiques, les comportements, les rôles sociaux ou les activités</b></p> <p>Abhängige Form: Participe passé <b>assignés</b></p> <p>Bemerkung: Die bestimmenden Nomen sind maskulin und feminin („une activité“), aber das Participe passé ist nur maskulin. Hier greift weiter die Regel: „le masculin l’emporte sur le féminin“. Der Grund wird sein, dass die bestimmenden Nomen „nicht menschlich“ sind. Siehe aber Nr. 13 weiter unten.</p>
7.	<p>S. 7 User du féminin et du masculin dans les messages adressés à <b>tous et toutes</b></p>	<p>Unabhängige Form: Indefinites Pronomen <b>tous et toutes</b></p> <p>Bemerkung: Hier wäre nach der Liste des <i>Guide</i> (S. 34) auch die Form <b>tou.te.s</b> möglich.</p>
8.	<p>S. 7 Former les <b>professionnel.le.s</b></p>	<p>Unabhängige Form: Nomen les <b>professionnel.le.s</b></p>
9.	<p>S. 8 des personnes interpellées</p>	<p>Bemerkung: „<b>une personne</b>“ ist grammatisch immer feminin, obwohl der Begriff auch männliche Personen umfasst. Widerspruch zu Nr. 20.</p>
10.	<p>S. 9 deux personnes différentes</p>	<p>Bemerkung: „<b>une personne</b>“ ist grammatisch immer feminin, obwohl der Begriff auch männliche Personen umfasst. Widerspruch zu Nr. 20.</p>
11.	<p>S. 9 En 2014, 15,7% des <b>préfet.ète.s</b> sont des femmes</p>	<p>Unabhängige Form: Nomen des <b>préfet.ète.s</b></p>

12.	S. 13 les <b>grammairien.ne.s</b> et les <b>écrivain.e.s</b> peuvent préconiser des choix linguistiques qui s'imposent peu à peu	Unabhängige Form: Nomen les <b>grammairien.ne.s</b> et les <b>écrivain.e.s</b>
13.	S. 13 Jusqu'au XVIIe siècle, tous les noms de <b>métiers, fonctions et dignités exercé.e.s</b> par des femmes étaient <b>nommé.e.s</b> au féminin, de même que <b>tous</b> les <b>métiers, fonctions et dignités exercé.e.s</b> par des hommes l'étaient au masculin	Bestimmende Form: Nomen <b>métiers, fonctions et dignités</b>  Abhängige Form: Participe passé/indefiniter Begleiter <b>exercé.e.s</b> <b>nommé.e.s</b> <b>tous</b>  Bemerkung: Die bestimmenden Nomen sind maskulin und feminin („le métier, la fonction, la dignité“), aber das Participe passé ist inklusiv. Hier greift die Regel: „le masculin l'emporte sur le féminin“ nicht, obwohl die bestimmenden Nomen „nicht menschlich“ sind. Widerspruch zu Nr. 6 weiter oben. Außerdem steht zwar das erste „tous“ richtig im Maskulinum, da es sich auf das maskuline „les noms“ bezieht. Das zweite „tous“ müsste aber wie „exercé.e.s“ konsequenterweise im Inklusivum stehen, da die bestimmenden Formen wiederum maskulin und feminin sind („le métier, la fonction, la dignité“). Inklusiv müsste es also heißen entweder „tous et toutes les métiers, fonctions et dignités“ oder „tou.te.s les métiers, fonctions et dignités“. D. h. dass die Formulierungen hier widersprüchlich sind.
14.	S. 13 Le <b>gastelier</b> et la <b>gastelière</b> sont <b>devenu.e.s</b> le pâtissier et la pâtissière	Bestimmende Form: Nomen le <b>gastelier</b> et la <b>gastelière</b>  Abhängige Form: Participe passé <b>devenu.e.s</b>

15.	S. 15 Pour que les <b>femmes</b> comme les <b>hommes</b> soient <b>inclus.e.s</b> , se sentent <b>représenté.e.s</b> et s'identifient	Bestimmende Form: Nomen les <b>femmes</b> comme les <b>hommes</b>  Abhängige Form: Participe passé <b>inclus.e.s</b> <b>représenté.e.s</b>
16.	S. 21 Droits humains pour <b>tou.te.s</b>	Unabhängige Form: Indefinites Pronomen <b>tou.te.s</b>  Bemerkung: Hier wird im Gegensatz zu anderen Vorkommen mit <b>tous et toutes</b> (siehe oben) die inklusive Form des Indefinitpronomens nach der Liste des <i>Guide</i> (S. 34) gewählt.
17.	S. 24 Cette campagne de recrutement d'une école d' <b>ingénieur.e.s</b> présente des femmes non stéréotypées en dénonçant les préjugés	Unabhängige Form: Nomen <b>ingénieur.e.s</b>
18.	S. 26 Rencontre des ministres des Finances et <b>gouverneur.e.s</b> de la Banque Centrale, Washington 2014	Unabhängige Form: Nomen <b>gouverneur.e.s</b>
19.	S. 27 Pour un document donné, compter le nombre de <b>femmes</b> et d' <b>hommes</b> <b>représenté.e.s</b> sur les photos	Bestimmende Form: Nomen <b>femmes</b> et <b>hommes</b>  Abhängige Form: Participe passé <b>représenté.e.s</b>



20.	S. 28 compter le nombre de femmes et d'hommes qui font l'objet d'une communication, que ce soit dans le texte (parmi les <b>personnes nommé.e.s</b> dans un article ou <b>interviewé.e.s</b> ) ou dans les images	Bestimmende Form: Nomen <b>personnes</b>  Abhängige Form: Participe passé <b>nommé.e.s</b> <b>interviewé.e.s</b>  Bemerkung: Im Widerspruch zu den Nummern 9 und 10 wird hier bei „personne“ das grammatische Geschlecht nicht auf das übliche Femininum begrenzt („une personne“), sondern von den inklusiven Formen „nommé.e.s“ und „interviewé.e.s“ begleitet.
21.	S.29 Compter le nombre de <b>femmes</b> et d' <b>hommes invité.e.s</b> à s'exprimer	Bestimmende Form: Nomen <b>femmes et hommes</b>  Abhängige Form: Participe passé <b>invité.e.s</b>
22.	S.29 Compter les temps de parole accordés aux <b>femmes</b> et aux <b>hommes intervenant.e.s</b>	Bestimmende Form: Nomen <b>femmes et hommes</b>  Abhängige Form: Verbaladjektiv <b>intervenant.e.s</b>
23.	S. 29 compter le nombre de femmes et d'hommes par profil d' <b>intervenant.e.s</b> ( <b>expert.e.s, militant.e.s, témoins, etc.</b> )	Unabhängige Form: Nomen <b>intervenant.e.s</b> <b>expert.e.s</b> <b>militant.e.s</b>
24.	S. 30 Le Panthéon n'a pas le monopole des <b>grand.e.s femmes et hommes</b>	Bestimmende Form: Nomen <b>femmes et hommes</b>  Abhängige Form: Adjektiv <b>grand.e.s</b>
25.	S. 31 FORMER LES <b>PROFESSIONNEL.LE.S</b>	Unabhängige Form: Nomen <b>les professionnel.le.s</b>

26.	S. 31 Mais pour faire de la lutte contre les stéréotypes un réflexe chez les <b>acteurs et actrices</b> de la communication publique	Unabhängige Form: Nomen les <b>acteurs et actrices</b>  Bemerkung: Hier wäre nach der Liste des <i>Guide</i> (S. 35) auch die Form <b>les acteur.rice.s</b> möglich.
27.	S. 31 Pour faire de ce Guide un outil de référence au sein de votre institution, il convient de le diffuser largement : aux <b>prestataires extérieur.e.s</b> de votre institution	Unabhängige Form: Nomen <b>prestataires</b>  Abhängige Form: Adjektiv <b>extérieur.e.s</b>
28.	S. 31 Pour faire de ce Guide un outil de référence au sein de votre institution, il convient de le diffuser largement : à l'ensemble de vos partenaires, en particulier <b>celles et ceux</b> faisant l'objet d'un financement de votre part	Unabhängige Form: Demonstrativpronomen <b>celles et ceux</b>  Bemerkung: Hier wäre nach der Liste des <i>Guide</i> (S. 34) auch die inklusive Form <b>ceux.elles</b> möglich.
29.	S. 33 <b>Elles et ils</b> ont permis ce guide ...	Unabhängige Form: Subjektpronomen <b>elles et ils</b>  Bemerkung: Hier wird in der Liste des <i>Guide</i> (S. 34–36) keine inklusive Alternative angeboten. Eine solche wäre aber nach dem <i>Manuel</i> (Haddad et Baric 2016: 10): <b>il.elle.s</b> .

## Anhang II

Auswertung der Veröffentlichung von Haddad, Raphaël et Baric, Carline (2016): *Manuel d'écriture inclusive. Faites progresser l'égalité femmes/hommes par votre manière d'écrire* [[https://www.univ-tlse3.fr/medias/fichier/manuel-decriture\\_1482308453426-pdf](https://www.univ-tlse3.fr/medias/fichier/manuel-decriture_1482308453426-pdf) (19.04.2021)]

	Textvorkommen	Kommentar
1.	S. 4 Ce travail, nous le menons pour nombre de nos <b>client.e.s</b>	Unabhängige Form: Nomen nos <b>client.e.s</b>

2.	S. 4 En ce sens, il témoigne et participe à la construction et la perpétuation d' <b>inégalités</b> et de <b>stéréotypes de sexe</b> , <b>tel·le·s</b> que nous les observons au quotidien	Bestimmende Form: Nomen <b>inégalités / stéréotypes de sexe</b>  Abhängige Form: Indefinites Pronomen <b>tel·le·s</b>
3.	S. 5 D'autres <b>nous</b> ont <b>précédé·e·s</b> dans cette démarche et c'est une chance	Bestimmende Form: Objektpronomen <b>nous</b>  Abhängige Form: Participe passé <b>précédé·e·s</b>
4.	S. 5 Nous pensons prioritairement au Guide pratique pour une communication publique sans stéréotype de sexe, édité en novembre 2015 par le Haut Conseil à l'égalité entre les femmes et les hommes, instance consultative placée auprès <b>du·de la premier·ère ministre</b> , et créée en 2013	Bestimmende Form: Nomen <b>ministre</b>  Abhängige Form: Präpositionaler Ausdruck <b>auprès du·de la</b>  Abhängige Form: Ordnungszahl <b>premier·ère</b>
5.	S. 5 Nous avons également travaillé sur la base de l'ouvrage « Non, le masculin ne l'emporte pas sur le féminin » d'Éliane Viennot, professeure de littérature, qui retrace trois siècles de batailles de <b>grammairien·ne·s</b>	Unabhängige Form: Nomen <b>grammairien·ne·s</b>
6.	S. 5 Nous <b>nous</b> sommes en outre <b>appuyé·e·s</b> sur le second numéro de la revue « Well Well Well »	Bestimmende Form: Reflexivpronomen <b>nous</b>  Abhängige Form: Participe passé <b>appuyé·e·s</b>
7.	S. 14 <b>Intéressé·e</b> ? Voici quelques ouvrages qui permettront de prolonger vos réflexions	Unabhängige Form: Adjektiv <b>Intéressé·e</b>